

A corkboard with a blue border is pinned with several military medals and a pair of glasses. The medals include a red ribbon with a circular emblem, a blue ribbon with a circular emblem, and two silver Maltese crosses with gold centers. A pair of gold-rimmed glasses with thin temples is also pinned. In the bottom left corner, a circular compass is visible. The background is a plain, light-colored wall.

Bewerbung

als Logistikfachmann

Guten Tag!

Mein Name ist Johannes K. Huber und ich möchte mich bei Ihnen als Logistikfachmann bewerben. Ich bin nicht verheiratet und habe auch keine Kinder.

Habe sehr viel Erfahrung (als Logistikfachmann).





Ich habe die Ausbildung gemacht zum Staplerfahrer bis zu 10 Tonnen und auch für Kräne.

Führerschein für Auto und LKW habe ich auch.

Zu meinem beruflichen Werdegang:

Begonnen habe ich als Kranfahrer bei der Firma Moosbauer in Gleisdorf in der Steiermark. Es hat viel Spaß gemacht auf der Baustelle mit den Kollegen und auch mit dem Kran. Leider passierte mir dann sehr bald ein kleines Missgeschick.







Mein Chef hat dann gesagt ich soll es doch lieber mit dem LKW fahren probieren.

Mit dem LKW fahren ging es soweit ganz gut, bis unser Kranfahrer krank wurde. Da habe ich meine berufliche Flexibilität unter Beweis gestellt und ich bin eingesprungen. Mein Chef war dann glaube ich ganz froh, dass er mich hatte. Am Nachmittag ist mir dann leider ein Missgeschick passiert.





Aber es wurde eh niemand verletzt.
Mein Chef hat mich dann einfach
rausgeworfen. Aber das muss man
verstehen, da war er emotional doch sehr
belastet, ich bin ihm gar nicht böse
deswegen.



Da ich plötzlich arbeitslos war, musste ich mich am Arbeitsmarkt umsehen. Da ich auch eine berufliche Herausforderung suchte und Auslandserfahrung sammeln wollte, ging ich zu einer großen Reederei nach Deutschland. (Reederei ist eine Firma die Schiffe beladet und löscht [löschen sagt man, wenn man ein Schiff entladet]).



Meine Aufgabe dort war es, mit einem großen Kran Container auf LKWs zu verladen. Da braucht man sehr viel Geschick dazu.

Leider ist mir dann ein Missgeschick passiert.





Ich weiß bis heute noch nicht wie das geschehen konnte und auch mein neuer Chef war fassungslos. Der hatte so etwas auch noch nie gesehen.



Da mein Kran nun kaputt war, wurde ich zum Beladen der Schiffe eingeteilt und ich bekam einen viel größeren Kran. Das ich in Deutschland so schnell Karriere machen würde, hätte ich mir nie gedacht. Aber die guten Leute finden überall ihren Weg sagt man.



Mein erstes Schiff, das ich beladen hatte, lag wohl etwas schräg im Wasser und dazu der ständige Wind der ja am Meer weht; jedenfalls kippte plötzlich ein Containerstoß um.





Aber ich glaube da war keine wertvolle Ladung drinnen, denn es hat gar nicht soviel gescheppert.

Wir haben das dann wieder aufgestellt und ich musste den Schiffsleuten dafür ein paar Kisten Bier und Whiskey spendieren.



Aber als mein Chef davon erfuhr hat er mich gleich gefeuert. Ein Glück war, dass das Schiff noch im Hafen stand und so hab ich die Chance ergriffen und hab am Schiff angeheuert.

Und die haben mich doch glatt mitgenommen.



Es ist unglaublich, wie viel Seeleute trinken können. Ich hab nur staunend zugesehen. Aber irgendwann waren alle so betrunken, dass ich das Steuer des Schiffs übernommen habe.



Ist gar nicht so schwer ein Schiff zu steuern, viel leichter als Kran fahren. Nach einiger Zeit blieb allerdings das Schiff stehen, ich dachte, diese Idioten hatten vergessen zu tanken, aber es lag dann doch am fehlenden Wasserstand.





Als dann die Flut kam, waren die Seeleute wieder nüchtern und wir konnten wieder weiterfahren.

Auf der Fahrt nach Amerika wies mich der Kapitän in die Geheimnisse der Seefahrt ein und erlaubte mir sogar das Anlegen im Hafen. Nur habe ich die etwas längeren Bremswege nicht bedacht und etwas die Hafenummauer gestreift.



卐





Nun war ich also in Amerika. Alle Möglichkeiten standen mir offen und ich ergriff sogleich die Chance und nahm eine Stelle als Staplerfahrer in einem Rüstungsbetrieb an.



Das war natürlich weit weniger gefährlich als am Schiff oder im Hafen zu arbeiten, und auch die Leute dort waren sehr nett und ich konnte meine Englischkenntnisse verbessern.



Meine Aufgaben dort waren sehr einfach, ich musste nur irgendwelche Kisten dahin und irgendwelche Röhren dorthin transportieren.

Am zweiten Tag ist mir dann allerdings ein kleines Missgeschick passiert.





Die Leute dort waren furchtbar erschrocken und haben wild auf mich eingeredet. Ich glaube, die waren besorgt dass mir etwas passiert sei. "Aber es war ja nur ein kleiner Stapler und gar nicht so hoch", hab ich gesagt.

Warum ich dann gekündigt wurde, weiß ich nicht.



Als ich wieder nach Österreich kam, übernahm ich die Leitung eines Fuhrparks. Das war aber keine besonders herausfordernde Tätigkeit.

Trotz Überqualifizierung nahm ich den Job an, aber nur um mich finanziell über Wasser zu halten.





Das war aber dann auch nicht das ideale
Betätigungsfeld für mich.



Kurz darauf fand ich aber bereits eine neue herausfordernde Aufgabe: Ich wurde Fahrer einer Planiermaschine. Beim Probefahren habe ich dann allerdings die Kurvenlage etwas falsch eingeschätzt.





Nun ja, da Sie nun meinen beruflichen Werdegang der letzten drei Monate kennen, erwarte ich baldige Antwort von Ihnen.



Wie gesagt ich kann sowohl Autos, LKWs, Kräne, Bagger, Stapler und auch Schiffe bedienen und stehe neuen Aufgaben (Flugzeuge?) offen gegenüber. Falls Sie eine adäquate Stellung für mich haben, scheuen Sie nicht mich anzurufen.



Derzeit erhole ich mich von den Folgen eines unverschuldeten Verkehrsunfalls, deshalb gebe ich nicht meine Privatadresse sondern die Krankenhausadresse an.



Johannes K. Huber
Allgemeines Krankenhaus Wien
1090 Wien
Postlagernd



Mit freundlichen Grüßen,

Johannes K. Huber